



<https://publications.dainst.org>

iDAI.publications

DIGITALE PUBLIKATIONEN DES
DEUTSCHEN ARCHÄOLOGISCHEN INSTITUTS

Das ist eine digitale Ausgabe von / This is a digital edition of

Dunst, Günter

Κερσης

aus / from

Chiron. Mitteilungen der Kommission für Alte Geschichte und Epigraphik des Deutschen Archäologischen Instituts., 1 (1971) 111-114

DOI: <https://doi.org/10.34780/6rfo-092w>

Herausgebende Institution / Publisher:
Deutsches Archäologisches Institut

Copyright (Digital Edition) © 2022 Deutsches Archäologisches Institut
Deutsches Archäologisches Institut, Zentrale, Podbielskiallee 69–71, 14195 Berlin, Tel: +49 30 187711-0
Email: info@dainst.de | Web: <https://www.dainst.org>

Nutzungsbedingungen: Mit dem Herunterladen erkennen Sie die Nutzungsbedingungen (<https://publications.dainst.org/terms-of-use>) von iDAI.publications an. Sofern in dem Dokument nichts anderes ausdrücklich vermerkt ist, gelten folgende Nutzungsbedingungen: Die Nutzung der Inhalte ist ausschließlich privaten Nutzerinnen / Nutzern für den eigenen wissenschaftlichen und sonstigen privaten Gebrauch gestattet. Sämtliche Texte, Bilder und sonstige Inhalte in diesem Dokument unterliegen dem Schutz des Urheberrechts gemäß dem Urheberrechtsgesetz der Bundesrepublik Deutschland. Die Inhalte können von Ihnen nur dann genutzt und vervielfältigt werden, wenn Ihnen dies im Einzelfall durch den Rechteinhaber oder die Schrankenregelungen des Urheberrechts gestattet ist. Jede Art der Nutzung zu gewerblichen Zwecken ist untersagt. Zu den Möglichkeiten einer Lizenzierung von Nutzungsrechten wenden Sie sich bitte direkt an die verantwortlichen Herausgeberinnen/Herausgeber der entsprechenden Publikationsorgane oder an die Online-Redaktion des Deutschen Archäologischen Instituts (info@dainst.de). Etwaige davon abweichende Lizenzbedingungen sind im Abbildungsnachweis vermerkt.

Terms of use: By downloading you accept the terms of use (<https://publications.dainst.org/terms-of-use>) of iDAI.publications. Unless otherwise stated in the document, the following terms of use are applicable: All materials including texts, articles, images and other content contained in this document are subject to the German copyright. The contents are for personal use only and may only be reproduced or made accessible to third parties if you have gained permission from the copyright owner. Any form of commercial use is expressly prohibited. When seeking the granting of licenses of use or permission to reproduce any kind of material please contact the responsible editors of the publications or contact the Deutsches Archäologisches Institut (info@dainst.de). Any deviating terms of use are indicated in the credits.

GÜNTER DUNST

Κερσης

Ein samischer Grabstein des 5. Jahrhunderts v. Chr. lautet Κερσης Ζηνοδότου.¹ Man pflegt, den ersteren Namen Κέρσης zu akzentuieren. Zweck dieser Zeilen soll es sein, auf diesen seltenen Namen und auf die Möglichkeiten seiner Herkunft aufmerksam zu machen, ohne daß ich eine Entscheidung zu treffen wüßte.

Der Name begegnet, soweit ich sehe, nur noch einmal, in der Literatur, nämlich bei Nikolaos von Damaskos als der eines ληστής, der am Hofe des lydischen Königs Ardys, also in der zweiten Hälfte des 7. Jahrhunderts v. Chr., eine zweifelhafte Rolle spielte.²

*Ist Κερσης zu akzentuieren und griechisches, speziell ionisches Onomastikon anzunehmen?*³ Wenn man, wie mir nahezuliegen scheint, unter dem von Nikolaos genannten ληστής nicht einen Räuber, sondern einen Piraten versteht, so ist ionische, ja geradezu samische Herkunft viel wahrscheinlicher als lydische.⁴ Eine griechische Etymologie böte sich durch die Hesychglosse κερσης· γάμος und κέρσαι· κόψαι, τεμείν, κείραι, γαμήσαι και δραστήρια.⁵ Ist es ein Zufall, daß der ληστής am lydischen Königshof recht heiratswütig ist, also einen griechischen redenden Namen

¹ A. E. KONTOLEON, MDAI (A) 12,1887,259, Nr. 33. Im selben Jahre wurde die Inschrift ediert in der lokalen Ἐπετηρίς τῆς Ἡγεμονίας Σάμου, 1887,140, die ich nicht einsehen konnte. Zu der Form des Schriftträgers vergleiche P. JACOBSTAHL, MDAI (A) 31,1906,416, Anm. 1; D. EVANGELIDIS, Ἀρχ. Ἐφ. 1924,84; G. BAKALAKIS, Ἀρχ. Δελτ. 18,1963,I[1964], 164.

² F. JACOBY, FGrHist 90 F 44,4. Die Geschichte ist auch erzählt von G. RADET, La Lydie et le monde grec au temps des Mermnades (687–546),1893,73–74.

³ Zu den ionischen Namen auf -ῆς vgl. L. ROBERT, RPh 1959,223, Anm. 6; G. DAUX, BCH 91,1967,20–21; O. MASSON, REG 1967,28–29.

⁴ W. M. RAMSAY, *Asiatic Elements in Greek Civilisation*, 1927,275, spricht von dem «Lydian Kersos. – Kersos is probably a Lydian name of Hermes, the god of thieves». B. HEMBERG, *Die Kabiren*, 1950,88, spricht von einem lydischen Straßenräuber. L. ZGUSTA, *Kleinasiatische Personennamen*, 1964,226, erklärt den Namen des ληστής für historisch, da er in die lydische Königssage gehöre.

⁵ M. SCHMIDT hat in seiner Hesychausgabe eine Konjekture MEINEKES aufgenommen, die γαμήσαι durch γαλλίσαι ersetzt, und hat γάμος durch γάλλος vertrieben; akzeptiert von K. LATTE in seiner Ausgabe, wo vor και δραστήρια das Kreuz gesetzt ist. Indessen ist der überlieferte Text zu belassen: κερσης ist der *fututor*; zu γαμείν im obszönen Sinne vgl. L. ROBERT, RPh 1967,77–81. Die übrigen bei Hesych aufgezählten Verba konnten wohl ebenfalls eine obszöne Bedeutung annehmen.

trägt? Allerdings ist die Glosse κερσῆς· γάμος insofern anstößig, als sie – der Bildung nach – ein Abstractum durch ein Concretum, nämlich ein nomen agentis erklärt. Indessen zeigt ein Fragment des Anaxandrides, des Dichters der Mittleren Komödie, wie ein Beau den Spottnamen Ἴερὸς γάμος bekommt:⁶ ὑμεῖς γὰρ ἀλλήλους ἀεὶ χλευάζετε, οἷδ' ἀκριβῶς. ἄν μὲν γὰρ ἦ τις εὐπρεπέης, ἱερὸν γάμον καλεῖτε.⁷ Κερσῆς würde ein nomen agentis voraussetzen, das mit dem Suffix –σο– gebildet ist.⁸ *Κέρσος,⁹

Ist Κερσῆς ein thrakischer Name, also ohne Akzent zu belassen? Für thrakischen Ursprung traten ein D. DETSCHEW¹⁰ und G. BAKALAKIS.¹¹ Schon in archaischer Zeit treffen wir thrakische Sklaven auf Samos: Erinnerung sei an Rhodopis, Hdt. 1,134–135, an Smerdies, Anakreon, Frg. 21 (PAGE),¹² an die Θρηϊκὴ πῶλος, Anakreon, Frg. 72 (PAGE).

Daß in späterer Zeit auf Samos tatsächlich thrakische Namen begegnen, dafür spricht ein Grabstein, der bislang stets nach Chalkedon lokalisiert wurde und folgende Namen bietet:

Βουβᾶς Μοκαπορι,
Γιγλιγηκος Δινδιπορι,
χαίρετε.

Diese Inschrift, CIG II 3795, ist von L. ROBERT sowohl RPh 1943,198, als auch Noms indigènes dans l'Asie Mineure gréco-romaine, 1963,31 und Anm. 1, in den Namen und Genetivendungen gesichert worden. Der Stein gilt als aus Chalkedon stammend: So steht es im CIG,¹³ wo BOECKH auf seine Vorlage, O. FR. VON RICHTER, Griechische und lateinische Inschriften, 1830,288, Nr. LI, weist.¹⁴ Indessen sind RICHTERS Abschriften erst nach seinem Tode, der 1816 in Smyrna erfolgte, von J. V. FRANCKE herausgegeben worden; und daß diese Herkunftsangabe falsch ist und vom Herausgeber, nicht von RICHTER stammt, ist gesichert durch die Erzählung RICHTERS selbst, wie er dieses Totenmahlrelief «im Magazine eines eng-

⁶ J. M. EDMONDS, The Fragments of Attic Comedy II 58, Nr. 34.

⁷ «He reminds them perh(aps) of a boy who acted Hymenaeus at this rite, the Sacred Marriage of Zeus and Hera, celebrated at Athens every January», meint EDMONDS, a. O. p. 59, Anm. d.

⁸ E. SCHWYZER, Griechische Grammatik I 516.

⁹ O. MASSON teilte mir brieflich mit: «– Κερσῆς supposerait un *Κερσέας et un groupe grec dont l'existence serait à démontrer.»

¹⁰ Die thrakischen Sprachreste, 1957,242, wo Κερσῆς zu der Gruppe Καρζας usw. gestellt wird, 229. Die samische Inschrift ist zitiert. Man kann hinzufügen Κερζετραυς, M. MIRTSCHEV, Bull. Soc. Arch. Varna 12,1961,8, Nr. 2. Von dieser Gruppe sind andere Namen, Κερσεβλεπτης, Κερσοβλεπτης, Κερσιβαυλος, bei DETSCHEW getrennt.

¹¹ Ἀρχ. Δελτ. 1963,I[1964],165: «τὸ κύριον ὄνομα Κέρσης μπορεῖ νὰ σχετίζεται μὲ τὴ Θράκη.»

¹² Vgl. CRUSIUS, RE I 2, 1894, s. v. Anakreon, 2037.

¹³ «Chalcedone Smyrnam delatum».

¹⁴ «Unter einem aus Chalkedon dorthin (sc. nach Smyrna) gebrachten Relief.»

lischen Kaufmanns, Herrn Jollits» zusammen mit einem anderen abgezeichnet habe: in den von J. PH. G. EWERS im Jahre 1822 herausgegebenen ‚Wallfahrten im Morgenlande‘, 501–502.¹⁵ RICHTER fügt nach der Beschreibung der beiden Reliefs hinzu, daß das eine aus Chalkedon stamme, das andere aus Samos. Daß nun – wie man auch erwarten sollte – das an zweiter Stelle beschriebene, also das hier in Rede stehende, trotz der thrakischen Namen aus Samos stammt, ist unzweifelhaft gewiß durch die Abschrift W. GELLS, auf die A. M. WOODWARD, *ABSA* 28,1926–1927, 118, Nr. 4, hingewiesen hat, welche Notiz L. ROBERT und Z. TAŞLIKLIOĞLU, *Publ. Fac. Lettres Univ. Istanbul*, 1961,5 und 59¹⁶ entgangen ist. W. GELL hat irgendwann in der Zeit vom 27. 5. bis zum 18. 6. 1812 die Inschrift in einem samischen Dorfe abgeschrieben.¹⁷ Dem Herausgeber ist nicht entgangen, daß der Stein mit der Herkunftsangabe Chalkedon bei BOECKH verzeichnet ist, weshalb er darauf verzichtete, GELLS Text zu bringen. Er bemerkt: «If this (sc. daß der Stein angeblich aus Chalkedon stammt) is correct, it must have been subsequently moved to Metelinous.»

Es ist genau umgekehrt. Irgendwann zwischen den Jahren 1812 und 1816 wanderte der Stein von Samos nach Smyrna in das Magazin des englischen Kaufmannes, wo ihn RICHTER kurz vor seinem frühen Tode im Jahre 1816 abzeichnete zusammen mit einem aus Chalkedon stammenden Relief. Tatsächlich fügt sich das beschriebene Totenmahlrelief in gleichartige samische ein.

Natürlich kann man annehmen, daß der Stein aus thrakisch-bithynischem Gebiet vorher nach Samos verschleppt wurde. Doch das hieße nach dem Grundsatz verfahren, daß nicht sein kann, was nicht sein darf: Wenn wir dieser Inschrift ihre Aussage belassen, so ersehen wir, daß auf Samos irgendwann¹⁸ Leute, die thrakische Namen führten, saßen.

Der thrakische Einfluß in Samos wird zudem bestätigt durch ein jetzt verscholenes Relief, TH. WIEGAND, *MDAI(A)* 25,1900,172–173, Nr. 48: «Die einfache Darstellung ist eingerahmt von zwei Parastaden und einem horizontalen Gebälk mit Ziegeldach. In der Art des Asklepios auf seinen Stab (der nur gemalt war) gestützt, steht Deloptes n(ach) r(echts) vor einem Altar. Davor rechts ein Adorant» (WIEGAND). Darunter steht die von WOLTERS gelesene Inschrift Ἦρως Δηλόπη[ς].¹⁹

¹⁵ Dieser Passus ist BOECKH nicht entgangen.

¹⁶ Non vidi. Dazu J. und L. ROBERT, *BE in REG* 1962,193 (p. 172).

¹⁷ Vgl. a. O. 108: «Itinerary of Gell's expedition». Das Dorf heißt bei GELL Metelinous (= Μυτιληνοί).

¹⁸ Das -ᾱς-Suffix im Namen Βουβᾱς, der griechisch ist – L. ROBERT, *Noms indigènes etc.*, 30–33 – kann auf ionischem Gebiet bereits seit dem 5. Jahrhundert v. Chr. begegnen, L. ROBERT, a. O. 318, Anm. 2.

¹⁹ Ich ver füge über einen Abklatsch; von den unterpungierten Buchstaben sind nur die oberen Teile erhalten, vom zweiten Eta ist auf dem Abklatsch der Querstrich nicht sichtbar. Erwähnt worden ist die Inschrift von A. WILHELM, *JÖAI* 5,1902,131; L. ROBERT, *Gnomon* 1963,66, Anm. 3; M. JAMESON, *BCH* 89,1965,159, Anm. 2, wo epigraphische Zeugnisse des Deloptes aufgeführt sind.

Es handelt sich um ein Relief des Typs, das den Namen eines Heroen im bloßen Nominativ trägt.²⁰ Die Schrift weist ins 4. oder frühe 3. Jahrhundert v. Chr.

Ist Κερσης ein kleinasiatischer Name? Auf sehr unsicherem Boden steht die Ansicht, Κερσης sei ein kleinasiatischer, speziell lydischer Name. Diese Ansicht gründet sich darauf, daß die von Nikolaos von Damaskos überlieferte Gestalt eine Figur der lydischen Sage und ein Lyder sei: L. ZGUSTA, *Kleinasiatische Personennamen*, 19–64; § 588 (p. 226).²¹ ZGUSTA zitiert eine Inschrift aus Saghir, Pisidien: J. R. S. STERRETT, *The Wolfe Expedition to Asia Minor*, 1888, Nr. 373, Z. 20 (p. 24), gab das Patronymikon als [ʽE]ρσο[υ?]. W. M. RAMSAY korrigierte²² <K>ερσου mit der Notiz: «K was omitted by engraver's error», ohne zu sagen, ob etwa jener angebliche Lyder bei Nikolaos dazu Pate stand. Es ist klar, daß hier kein Beleg des Namens vorliegt, da wir nicht wissen, ob es sich um eine wirkliche Korrektur, d. h. Herstellung des Richtigen, handelt.

Aus dem Spiel sind zu lassen die aus dem samothrakischen Kabirenkult stammenden Namen Ἀξιόκερσος und Ἀξιόκερσα, da die Wesenheit dieser beiden Gestalten und die Etymologie ihrer Namen völlig unklar sind.²³ Verbindung mit thrakischem Namengut suchen KERN, *RE X* 2,1919, s. v. Kabeiros und Kabeiroi, 1402; DETSCHEW, a. O. 232 und 241. Anknüpfung an die Hesychglosse und damit an die griechische Sprache ist schon bei FRÉRET, *Histoire de l'Académie Royale des inscriptions et belles-lettres*, 1761, 17, zu finden. In letzterem Falle könnte man auf die ithyphallische Natur der Kabiren weisen, worüber M. P. NILSSON, *Geschichte der griechischen Religion* I², 1960, 671, zu vergleichen ist. Schließlich stellte W. M. RAMSAY, *Asiatic Elements in Greek Civilisation*, 1927, 275, die Kabirennamen zu dem Räuber, von dem Nikolaos von Damaskos erzählt, und nahm lydisches Sprachgut an.²⁴

²⁰ Vgl. M. GUARDUCCI, *AJA* 66, 1962, 273–280: Bryaktes. Un contributo allo studio dei «banchetti eroici», wo außer [Βη]γάκτης (Venedig) noch Διόνυσος (Piraeus), Πηρόξενος (Tegea) und Βότρως (Tegea) aufgeführt sind. Man vergleiche die Statuenbasen mit Aufschriften von Namen von Göttern, olympischen und Personifikationen, und von Heroen im bloßen Nominativ, L. ROBERT, *Hellenica XIII*, 1965, 116–118 und J. und L. ROBERT, *BE in REG* 1966, 387. Gemäß ROBERT sind die dargestellten Gottheiten nicht identisch mit den Empfängern der Weihungen.

²¹ Vgl. Anm. 4.

²² Falsch ZGUSTA, a. O.: «Falls Ramsay – richtig ergänzt, –».

²³ Literatur bei B. HEMBERG, *Die Kabiren*, 1950, 87–89.

²⁴ Vgl. Anm. 4.